

Dokumentation des Gorum

Felix Rau (Universität Leiden)

Einleitung

Gorum ist eine Südmundasprache, die im Grenzgebiet der indischen Bundesstaaten Orissa und Andhra Pradesh gesprochen wird. Mundasprachen bilden mit den Mon-Khmer-Sprachen die austroasiatische Sprachfamilie, zu deren bekanntesten Vertretern sicherlich das Vietnamesische und das Khmer zählen.

Die Region, in der Gorum gesprochen wird, ist ein ca. 900m hoch gelegenes Plateau auf beiden Seiten des Machkund Flusses. Diese Region erstreckt sich über den Lamptaput Block des Koraput Distriktes Orissas und den Munchingput Block des Vishakapatnam Distriktes in Andhra Pradesh.

Aus ethnologischer Sicht ist das Gebiet, in dem die Gorum leben, Teil eines kulturellen Komplexes, der ungefähr die Ausdehnung des alten Koraput Distriktes hat und somit heute die Distrikte Malkangiri, Koraput, Rayagada und Nabarangapur in Orissa sowie angrenzende Teile des Vishakapatnam Distriktes des Bundesstaates Andhra Pradesh umfasst. In dieser Region leben verschiedene Stämme, die Mundasprachen sprechen, in direktem Kontakt mit dravidisch- und indoarischsprachigen Stämmen. Zusammen mit diesen leben Kasten, welche die indoarische Lingua Franca *Desia* als Muttersprache haben. Hinzu kommen noch Kasten, die aus dem Tiefland von Orissa beziehungsweise Andhra Pradesh stammen und Oriya beziehungsweise Telugu sprechen.

Den Gorum als Gemeinschaft wird von der indischen Administration der Status eines *Scheduled Tribe* zugesprochen. Diese administrative Kategorisierung wird durch die schlechte ökonomische Situation der Gorum gerechtfertigt. Ihre wirtschaftliche Situation ist eng mit der Tatsache verbunden, dass die Gorum kaum Zugang zu Bildung und damit auch nicht zu Posten im öffentlichen Dienst und anderen relevanten Stellen haben. Hinzu kommt eine Diskriminierung der Gorum durch besser gestellte Kasten in der sozialen Alltagspraxis.

Die letzten linguistischen Forschungen fanden zu Beginn der 70er Jahre statt. Die Forscher, welche das Gorum während der 60er und 70er Jahre erforschten, bemerkten schon damals, dass es bereits Familien gab, in denen die Sprache nicht mehr an die Kinder weiter gegeben wurde. Diese Entwicklung hat sich in den vergangenen 30 Jahren so weit verstärkt, dass es heute keine Sprecher mehr zu geben scheint, die jünger als 30 Jahre sind.

Projekt

Das Projekt umfasste einen Aufenthalt des Stipendiaten in der Region. Aufgrund meiner vorherigen Beschäftigung mit dem *Desia*, der Lingua Franca der Region, bestanden bereits vor diesem Aufenthalt Verbindungen zu Sprechern des Gorum.

Ziel des Projektes war es, nach fast 30 Jahren wieder linguistische Forschung bei den Gorum durchzuführen. Vor allem war ein realistisches Bild über die linguistische Situation des Gorum und dessen Bedrohung zu gewinnen, um abschätzen zu können, welche weiteren Schritte zur

Dokumentation der Sprache möglich und sinnvoll sind. Um die linguistische Situation verlässlich einschätzen zu können, war ein erster Überblick über die verschiedenen Dörfer der Gorum und den Grad der Bedrohung des Gorum zu verschaffen.

Neben diesem übergeordneten Ziel sollten während des Aufenthalts kleinere Untersuchungen als Vorarbeiten für einen Artikel über das Gorum im Band *The Munda Languages* in der Reihe Routledge Language Family Series unternommen werden. Für diesen Artikel hatte der Stipendiat zusammen mit Gregory Anderson die Autorenschaft übernommen. Zur Vervollständigung dieses Artikels waren widersprüchliche Daten aus den in den 60er und 70er Jahren publizierten Arbeiten von Arlene Zide und Richard Aze zu überprüfen.

Durchführung

Das Projekt wurde von Februar bis April 2005 durchgeführt. Dabei war ich Gast im Haus von Loikon Kirsani, einem Gorum, der in Bod Kicob lebt. Dieser Ort liegt wenige hundert Meter vom Ufer des Machkund Flusses entfernt im Bundesstaat Orissa. Dort fand auch der Großteil der Forschung statt. Um einen Überblick über die Sprachbedrohungssituation zu erhalten wurden zusätzlich stichprobenartig Daten in verschiedenen Gorum-Dörfern des Koraput Distriktes (Orissa) und des Vishakapatnam Distriktes (Andhra Pradesh) erhoben. Darüber hinaus wurde eine kleine Gruppe von Gorum im Tiefland des Malkangiri Distriktes lokalisiert, wohin sie durch den Bau des Staudammes in Jalaput in den 60er Jahren vertrieben worden waren.

Texte wurden vor allem in Bod Kicob aufgenommen. Dort und in Enung, einem Dorf in direkter Nachbarschaft, wurden darüber hinaus Aspekte der Phonologie und Morphologie des Gorum erforscht.

Ergebnisse

Mit diesen Daten konnten bis jetzt, neben dem erwähnten Artikel mit Gregory Anderson, der nun 2008 bei Routledge erscheinen wird, eine Magisterarbeit und ein weiterer wissenschaftlicher Artikel, der sich derzeit im Publikationsverfahren befindet, geschrieben werden. Die Unterstützung durch die GBS wurde jeweils dankend erwähnt. Des weiteren konnte durch das Projekt nachgewiesen werden, dass die linguistische Situation noch eine extensive Dokumentation und Beschreibung zulässt. Im Moment finanziert die Universität Leiden ein Projekt, in dessen Rahmen innerhalb von vier Jahren ein Korpus an Texten sowie eine linguistische Beschreibung mit Grammatik und Lexikon erstellt werden.

Die Unterstützung der GBS hat maßgeblich dazu beigetragen, dass das Gorum noch rechtzeitig dokumentiert werden kann.

Anderson, Gregory D. S. & Felix Rau (in press) „Gorum“ In: Anderson, Gregory D. S. (ed.) *The Munda Languages*. Language Family Series. London: Routledge.

Rau, Felix (2006) *Komplexe Prädikate im Gorum*. Magisterarbeit, Universität zu Köln.

Rau, Felix (to appear) "Multi-verb Constructions of Gorum" In: Azeb, Amha & Christian Rapold *Proceedings of the Workshop on Converbs, Medial Verbs and Related Issues*. Köln: Köppe.